



Letter from Svante Arrhenius to Georg Bredig, February 12, 1905

Arrhenius, Svante. "Letter from Svante Arrhenius to Georg Bredig, February 12, 1905," February 12, 1905. Papers of Georg and Max Bredig, Box 1, Folder 4. Science History Institute. Philadelphia.

<https://digital.sciencehistory.org/works/zytatw5>.

Courtesy of the Science History Institute, prepared July 16, 2025 08:05 UTC

Transcribed by Jocelyn R. McDaniel

Transcription

Image 1

Stockholm den 12. Feb. 1905.

Lieber Freund! [Bredig's hand: Bredig]

Herzlichen Dank für Deinen letzten lieben Brief. Es freut mich sehr zu erfahren, dass es mit Deinen und Deiner Schüler Arbeiten so ausgezeichnet geht und dass Du volle frische Arbeitsfreude besitzest. Dies ist um so nötiges als unser alter lieber Freund Ostwald jetzt zum Standpunkt gekommen ist, dass er sagt die Chemie interessiert ihn gar nicht mehr. Er will, wie ich in Berlin hörte, sich vom Amt zurückziehen und als Privatgelehrter lehren. Er that uns so ausserordentlich leid um ihn und um die Leipziger Schule, welche wohl jetzt sehr unter Ostwalds Apathie leidet. Auch mit Berlin, fürchte ich,

Image 2

[page 2]

wird in der nächsten Zeit nicht viel los sein. Nernst kommt hin aber seine Zeit wird wohl zuerst von der Neueinrichtung der alten schlechten Bude sehr in Anspruch genommen werden, und sobald es zum Bauen kommt, wird er da mit zwei oder mehr verdienen. Ich hoffe, dass Dir die Behörden das Laboratorium vergrössern und Deine Stellung verbessern, sie sollten die ausnehmend günstigen äusseren Umstände zur Umpflanzung der physikalischen Chemie nach Heidelberg benutzen. Ich verstehe nicht warum man Dich nicht nach Göttingen berufen hat. Es spielen so viele sonderbare Lokalinteressen ein. Ich war neuerdings wieder in Kopenhagen und arbeitete zusammen mit Madsen. Wir fanden viele neue hübsche Relationen, die sehr gut stimmen. Ich glaube, dass die Aufrechterhaltung der Aussicht heterogenen Equilibrium zwischen Antitoxin-

[page 3]

und wässriger Lösung des Toxins nicht aufrecht zu erhalten ist. Die Versuche in dieser Richtung von Bitts und Mitarbeiter sind nicht viel versprechend. Ihre Angabe, dass das Diphtheriegift nicht gut quantitativ zu messen sei, ist gerade zu einer Bankernoteerklärung für ihre Versuchsmethode. Auch ist diese Ausschauungsweise mit den quantitativen Versuchen von Madsen und mir nicht zu vereinigen.

Während ich in Kopenhagen war, machte ich einen Abstecker nach Berlin, wo ich ausserordentlich freundlich empfangen wurde. Ich besuchte zum ersten Mal das Laboratorium von van't Hoff und muss seine bescheidenen Ansprüche bewundern. In einem Hinterhof steigt man fünf Kirchentreppe hinauf und kommt in ein grosses Atelier von 8m im Quadrat, wo es Plätze gibt für sechs Praktikanten. Meyerhoffen und van't Hoff haben jeder eine Küche von 11m^2

Image 3

[page 4]

und ein schlecht beleuchtetes Zimmer von 23 bzw. 31m^2 . Ich bin sicher, dass ich ein bedeutend besseres Laboratorium in dem Nobel Institut erhalten werde. Damit wird es aber noch beinahe $1\frac{1}{2}$ Jahre bewenden. D.h. ich werde wohl zum 1. Okt [zusammentreten].

Das Insitut, welches ich mir auserlesen habe, wird erst am 15 Mai 1906 frei. Während der Zwischenzeit werde ich meine vielen Interessen in der kosmischen Physik ausarbeiten und bei Madsen die Serum-therapeutischen Arbeiten weiter erfolgen. Es ist gerade wünschenswert, dass diese Seite etwas ausgearbeitet wird in der nächsten Zukunft.

Euler hat mich bei Buchner in die Enzymfrage eingearbeitet und wird im Sommer im Institut Pasteur sich weiter ausbilden. Diese Seite der Chemie wird sicher wichtige Resultate geben.

Euler grüsst und ebenso

Dein lieber

Svante Arrhenius